

WiR*
Wissen ist Respekt
LSBTIQ*-Aufklärung im anyway

Material

für Schulen & Jugendgruppen

Inhaltsverzeichnis

1. Ja/Nein-Spiel
2. Typisch Mann? – Typisch Frau?
3. Ein Merkmal von vielen
4. Zum ersten Mal verliebt
5. In allen vier Ecken
6. Spontanurteile
7. Level-Playingfield
8. In a heartbeat
9. Regenbogenschule

1. Ja/Nein-Spiel

Altersstufe: Ab 4. Schuljahr

Dauer: Ca. 20 Minuten

Material: 2 Schilder mit „Ja“ & „Nein“

Ziele

- ❖ Bewegungsdrang und motorischer Unruhe entgegenwirken
- ❖ Spaß
- ❖ Koordination
- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ Sensibilisierung für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten & Gefühle
- ❖ Bewusstwerden eigener Grenzen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Empathieförderung gegenüber lsbtqi* Menschen

Vorbereitung

1. Für eine ausreichend große Fläche sorgen
2. Schilder mit „Ja“ und „Nein“ an gegenüberliegenden Seiten des Raumes gut sichtbar an die Wand hängen
3. Vorauswahl an Aussagen aus der Liste treffen (10 – 15 Stück), wobei die zwei Aussagen zum Abschluss zwingend dabei sein müssen

Durchführung

1. Der:Die Anleiter:in liest die ausgewählten Aussagen vor. Der Rest der Gruppe positioniert sich entsprechend der eigenen Antwort bei „Ja“ oder „Nein“. Es gibt keine weitere Antwortmöglichkeit, wobei nicht gesagt wird, dass die Antworten wahrheitsgemäß gegeben werden müssen. Sollten Teilnehmer:innen sich zu einzelnen Fragen absolut nicht äußern wollen, können sie sich auch abseits stellen. Die Antworten werden von niemandem aus der Gruppe kommentiert.

2. Zum Ende folgt die Auswertung mit folgenden Fragen:

- ❖ Wie hat es sich angefühlt allein/in einer Gruppe zu stehen?
 - ❖ Welche Aussagen waren schwieriger zu beantworten? Welche leichter?
 - ❖ Welche Aussagen waren zu persönlich? Warum ist es auch wichtig, eigene Grenzen zu wahren?
 - ❖ Welches Ziel verfolgt wohl dieses Spiel?
- **Wichtig bei der Auswertung:** Der:Die Anleiter:in geht besonders auf die letzten zwei Aussagen (49 & 50) ein und erklärt, dass es okay ist, zu persönliche Dinge für sich zu behalten und darüber nicht ehrlich zu sein. Bei dieser Methode ist auch nicht nachzuvollziehen, wer nun wirklich wahrheitsgemäß geantwortet hat und wer nicht. Uns ist wichtig: Jeder Mensch hat seine persönlichen Grenzen & soll diese auch wahren – das ist auch eine Parallele zu Lsbtiq* Menschen im inneren Coming-out-Prozess!

Aussagen

Stufe I (ab 4. Schuljahr)

1. Ich bin heute Morgen gut aus dem Bett gekommen.
2. Ich habe mir heute Morgen die Zähne geputzt.
3. Ich habe heute Morgen geduscht.
4. Ich habe heute Morgen gefrühstückt.
5. Ich bin gut hierhergekommen.
6. Ich habe heute schon mindestens einmal gelacht.
7. Ich habe heute schon mindestens einmal auf mein Handy geschaut.
8. Ich habe ein Social-Media-Profil (z.B. Facebook, Instagram, TikTok, Snapchat).
9. Ich bin Vegetarier:in/Veganer:in.
10. Ich bin Linkshänder:in.
11. Ich habe Geschwister.
12. Ich bin religiös.
13. Ich habe schon einmal gelogen.
14. Ich habe schon einmal etwas geklaut.

15. Ich habe schon einmal jemanden beschimpft.
16. Ich habe schon einmal jemanden geschlagen.
17. Ich war schon einmal im Ausland.
18. Ich habe mindestens ein Elternteil, welches nicht in Deutschland geboren ist.
19. Meine Eltern sind getrennt oder geschieden.
20. Ich habe schon einmal die Schule geschwänzt.
21. Ich bin schon einmal bei einem Test oder einer Klausur durchgefallen.
22. Ich wurde schon einmal (wegen meines Äußeren) gemobbt.
23. Ich habe schon einmal jemanden gemobbt.
24. Ich kenne eine Frau, die mit einer Frau zusammen ist.
25. Ich kenne einen Mann, der mit einem Mann zusammen ist.

Stufe II (ab 8. Schuljahr)

26. Ich bin momentan verliebt.
27. Ich habe schon einmal jemanden geküsst.
28. Ich war schon in einer Beziehung.
29. Ich kenne selbst Personen, die lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* oder queer sind.
30. Ich kenne Personen, die in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung sind.
31. Ich habe schon mal mitbekommen, wie jemand als „schwul“, „lesbisch“ oder „trans*“ beschimpft wurde.
32. Ich möchte später einmal heiraten.
33. Ich möchte später Kinder haben.
34. Ich habe schon einmal Alkohol getrunken.
35. Ich hatte bereits das Gefühl „anders“ als Andere zu sein.
36. Ich habe mich schon einmal einsam gefühlt.
37. Ich habe schon einmal geraucht oder gekifft.

Stufe III (ab 10. Schuljahr / Oberstufe)

38. Ich war schon einmal betrunken.
39. Ich habe schon einmal Drogen genommen.
40. Ich habe schon einmal eine Straftat begangen.
41. Ich habe ein gutes Verhältnis zu meinen Eltern.
42. Ich bin zufrieden mit meinem Körper.
43. Ich bin zufrieden mit meinem Leben.
44. Ich hatte schon mehr als drei Beziehungen.
45. Ich bin treu in einer Beziehung.
46. Ich habe schon einmal fremdgeknutscht.
47. Ich habe mir schon mal einen Porno angeschaut.
47. Ich habe bereits sexuelle Erfahrung mit anderen gesammelt.

Abschluss

49. Mir war mindestens eine Aussage unangenehm.
50. Ich habe mindestens einmal während dieses Spiels gelogen.

2. Typisch Mann? – Typisch Frau?

Altersstufe: Ab 8. Schuljahr

Dauer: Ca. 15 Minuten

Material: Keines

Ziele

- ❖ Bewegungsdrang und motorischer Unruhe entgegenwirken
- ❖ Sichtbar machen von Vorurteilen
- ❖ Bewusstwerden eigener Grenzen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Geschlechterverhältnissen

Vorbereitung

1. Für eine ausreichend große Fläche sorgen
2. Eine Vorauswahl an Aussagen aus der Liste treffen (5 – 10 Stück pro Seite)

Durchführung

1. 2 Anleiter:innen stehen auf 2 entgegengesetzten Seiten des Raumes und lesen abwechselnd die Aussagen vor. Der:Die eine Anleiter:in liest Aussagen mit männlichen Klischees vor, der:die andere Anleiter:in mit weiblichen Klischees, was der restlichen Gruppe allerdings nicht verraten wird.
2. Die restliche Gruppe stellt sich in die Raummitte. Wenn jemand einer Aussage zustimmen kann, bewegt er:sie sich in die Richtung des:der Anleiter:in, der:die die Aussage vorgelesen hat.
3. Zum Ende folgt die Auswertung in der zuletzt eingenommenen Position mit folgenden Fragen:
 - ❖ Was ist euch grundsätzlich aufgefallen?
 - ❖ Wie fühlt es sich an, an der aktuellen Stelle zu stehen?
 - ❖ Was könnten Gründe dafür sein, dass die Gruppe sich so aufgeteilt hat?
 - ❖ Inwieweit haben Klischees Einfluss auf euch und euer Leben?

Aussagen

„Typisch“ Frau (ab 8. Schuljahr)

1. Ich brauche länger als 30 Minuten im Bad.
2. Ich benutze Pflegecremes/Pflegeprodukte.
3. Ich kaufe gerne neue Klamotten ein.
4. Ich kann meinen Freund:innen gut zuhören, wenn sie Probleme haben.
5. Ich backe gerne mit meiner Familie und Freund:innen.
6. Ich koche gerne mit Familie und Freund:innen.
7. Ich helfe meinen Eltern im Haushalt.
8. Ich halte mein Zimmer sauber.
9. Ich lese gerne.
10. Ich gucke gerne Komödien.

„Typisch“ Mann (ab 8. Schuljahr)

1. Ich bin handwerklich begabt.
2. Ich spiele gerne Fußball.
3. Ich spiele gerne Videospiele.
4. Ich habe in meiner Kindheit gerne mit Lego gespielt.
5. Ich klettere gerne.
6. Ich fahre gerne Skateboard oder BMX-Rad.
7. Ich trage gerne schwarz.
8. Ich habe schon einmal geschrieben.
9. Ich zeige ungerne meine Angst, wenn ich welche habe.
10. Ich weine nie in der Öffentlichkeit.

,Typisch' Frau (ab 10. Schuljahr / Oberstufe)

1. Ich brauche länger als 30 Minuten im Bad.
2. Ich benutze Pflegecremes/Pflegeprodukte.
3. Ich kaufe gerne neue Klamotten ein.
4. Ich kann meinen Freund:innen gut zuhören, wenn sie Probleme haben.
5. Ich habe als Kind gerne mit meiner Familie und Freund:innen gebacken und gekocht.
6. Ich helfe meinen Eltern im Haushalt.
7. Ich lese gerne.
8. Ich mache gerne Selfies (von mir und meinen Freund:innen).
9. Ich bin gerne auf TikTok unterwegs.
10. Ich möchte einmal heiraten und Kinder haben.

,Typisch' Mann (ab 10. Schuljahr / Oberstufe)

1. Ich bin handwerklich begabt.
2. Ich spiele gerne Fußball.
3. Ich spiele gerne Videospiele.
4. Ich habe in meiner Kindheit gerne mit Lego gespielt.
5. Ich fahre gerne Skateboard oder BMX-Rad.
6. Ich gucke gerne Horrorfilme.
7. Ich zeige ungerne meine Angst, wenn ich welche habe.
8. Ich weine nie in der Öffentlichkeit.
9. Ich habe schon einmal Drogen konsumiert.
10. Ich habe schon einmal einen Porno geschaut.

3. Ein Merkmal von vielen

Altersstufe: Ab 4. Schuljahr

Dauer: Ca. 10 Minuten

Material: Papierblätter, Stifte, Kleberolle

Ziele

- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ Sensibilisierung für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten & Gefühle
- ❖ Bewusstwerden eigener Grenzen
- ❖ Empathieförderung gegenüber lsbtqi* Menschen

Vorbereitung

1. Papierblätter und Stifte in die Mitte legen

Durchführung

1. Alle in der Gruppe nehmen sich einen Stift und ein Papierblatt und schreiben zunächst die Zahlen 1 bis 5 untereinander auf. Danach soll hinter jeder Zahl ein persönliches Merkmal geschrieben werden.

2. **Variante 1:** Jede:r muss eines der Merkmale streichen.

Variante 2: Die Merkmale werden ohne Wertung nummeriert. Der:Die Anleiter:in oder ein:e Teilnehmer:in nennt eine Zahl von 1 bis 5. Das Merkmal hinter der entsprechenden Zahl wird gestrichen.

3. Danach folgt die Auswertung mit folgenden Fragen:

- ❖ Wie hat es sich angefühlt, ein persönliches Merkmal zu streichen?
- ❖ Wie hat es sich angefühlt, dieses Merkmal selbst auszusuchen/dass dieses Merkmal einfach bestimmt wurde?
- ❖ Was macht es mit einem Menschen, ein persönliches Merkmal zu verbergen bzw. zu unterdrücken?

4. Zum ersten Mal verliebt

Altersstufe: Ab 10. Schuljahr / Oberstufe

Dauer: Ca. 30 Minuten

Material: Kleine Papierblätter, Stifte

Ziele

- ❖ Sichtbar machen von Vorurteilen
- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ Sensibilisierung für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten & Gefühle
- ❖ Bewusstwerden eigener Grenzen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Empathieförderung gegenüber Lsbtiq* Menschen

Vorbereitung

1. Kleine Papierblätter und Stifte in die Mitte legen

Durchführung

1. Der:Die Anleiter:in bittet den Rest der Gruppe sich vorzustellen, sie hätten sich vor drei Monaten das erste Mal in eine Person namens „Alex“ verliebt und würden eine glückliche Beziehung mit „Alex“ führen. Dabei kann die Beschreibung der Situation, in welcher sich die Teilnehmer:innen verlieben, sehr ausführlich werden (z.B.: „Stellt euch ganz konkret vor, wie eure Lebensumstände sind, wo ihr wohnt, wie euer Zimmer aussieht, mit wem ihr zur Schule geht, wer eure besten Freund:innen sind. Was sind eure Hobbys? Welche Interessen habt ihr? Was ist eure Lieblingsmusik, Lieblingsbuch, Lieblingsfilm oder -serie?“).
2. Der:Die Anleiter:in erklärt dem Rest der Gruppe auf dem kleinen Papierblatt eine Tabelle mit zwei Spalten zu zeichnen. Die linke Seite ist mit „Ja“ überschrieben, die rechte mit „Nein“.
3. Die Gruppe wird in zwei Untergruppen aufgeteilt: Die eine Hälfte stellt sich vor, dass „Alex“ das gleiche Geschlecht hat, die andere Hälfte, dass „Alex“ ein anderes Geschlecht hat als sie selbst.

4. Die 20 Fragen aus der Liste werden vom: von der Anleiter:in vorgelesen und der Rest der Gruppe macht in der entsprechenden Spalte Striche, wenn sie die Frage mit „Ja“ oder mit „Nein“ beantworten können. Wenn sich die Teilnehmer:innen unsicher sind, wie sie die Frage beantworten sollen, dann machen sie ebenfalls bei „Nein“ einen Strich.
 5. Nach Beantwortung aller Fragen stellen sich alle hin. Der:Die Anleiter:in fragt beginnend mit „20“ nach den „Ja“-Stimmen. Wer entsprechend viele „Ja“ hat, darf sich hinsetzen.
 6. Zum Ende folgt die Auswertung mit folgenden Fragen:
 - ❖ Was ist euch grundsätzlich aufgefallen?
 - ❖ Wie war es, sich schnell hinsetzen zu können? Und wie länger stehen zu müssen? Was sind die Gründe, dass manche sich schneller hinsetzen konnten als andere?
 - ❖ Welche Aussagen waren schwieriger zu beantworten? Welche leichter?
 - ❖ Welches Ziel verfolgt wohl dieses Spiel?
- **Variante:** Die Gruppe wird mit „Eins“ und „Zwei“ durchgezählt. Für Gruppe „Eins“ ist „Alex“ gleichgeschlechtlich, für Gruppe „Zwei“ ein anderes als das eigene Geschlecht. In der Auswertung tauschen sich zunächst die „Eins“-und-„Zwei“-Pärchen untereinander aus (ca. 5 Minuten). Danach werden die Ergebnisse in der Gruppe besprochen.

Fragen

1. Kannst du mit deinen Eltern oder mit nahen Verwandten über deine Beziehung zu Alex sprechen?
2. Kannst du Alex zu dir nach Hause einladen?
3. Kannst du Alex zu Familienfesten – wie Geburtstage oder Hochzeiten – mitbringen?
4. Kannst du den Freund:innen deiner Eltern oder nahen Verwandten Alex als deine:n Partner:in vorstellen?
5. Denkst du, dass deine Freund:innen deine neue Beziehung akzeptieren?
6. Würdest du gemeinsam mit Alex zu einer Party gehen?
7. Kannst du deinen Freund:innen erzählen, dass du mit Alex dein Wochenende gemeinsam verbracht hast?
8. Kannst du händchenhaltend mit Alex über den Schulhof gehen?

9. Kannst du gemeinsame (Pärchen-)Fotos/Videos mit Alex in den sozialen Medien posten (Facebook, Instagram, TikTok etc.)?
10. Wird über eure Form der Beziehung im Unterricht gesprochen?
11. Kannst du in der Öffentlichkeit – z.B. im Bus – über deine Liebesbeziehung mit Alex sprechen?
12. Hast du das Gefühl, du kannst Alex umarmen und küssen, wenn ihr mit einer Gruppe von Freund:innen ausgeht?
13. Kannst du darauf vertrauen, wegen deiner sexuellen Orientierung von anderen nicht dumm angemacht oder körperlich verletzt zu werden?
14. Kannst du Alex zu einem Treffen oder Event deines (Sport-)Vereins (z.B. Fußball, Schwimmverein, Karnevalsverein etc.) mitnehmen?
15. Kannst du mit einer erwachsenen Vertrauensperson sprechen, wenn du mal Probleme in deiner Beziehung hast?
16. Zeigen Liebesszenen im Fernsehen oder Kino üblicherweise Beziehungen wie eure?
17. Wie sieht es mit den Liedtexten deiner Lieblingsmusik aus – geht es in ihnen um eure Form der Beziehung?
18. Blick in die Zukunft: Könnten Alex und du verheiratet sein und gemeinsam Kinder haben?
19. Kennst du Erwachsene – z.B. Lehrer:innen, Trainer:innen – in deinem Umfeld, die die gleiche sexuelle Orientierung haben wie du?
20. Kennst du Gleichaltrige, die die gleiche sexuelle Orientierung haben wie du?

5. In allen vier Ecken

Altersstufe: Ab 4. Schuljahr

Dauer: Ca. 20 Minuten

Material: Flipchartpapiere, Schilder mit a), b), c) und d)

Ziele

- ❖ Bewegungsdrang und motorischer Unruhe entgegenwirken
- ❖ Konzentration und Aufmerksamkeit anregen
- ❖ Koordination
- ❖ Diskussion & Austausch der Teilnehmer:innen untereinander anregen
- ❖ Sichtbar machen von Vorurteilen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Lsbtiq* Menschen/Themen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Geschlechterverhältnissen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Handlungsweisen gegenüber Lsbtiq* Menschen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Empathieförderung gegenüber Lsbtiq* Menschen

Vorbereitung

1. Vorauswahl an Satzanfängen aus der Liste treffen (ca. 5 Stück) und auf Flipchartpapiere schreiben
2. Schilder mit den Buchstaben in die Raumecken bzw. Raumseiten hängen und für eine ausreichend große Fläche sorgen

Durchführung

1. Der:Die Anleiter:in präsentiert die Satzanfänge samt Ergänzungsmöglichkeiten auf den Flipchartpapieren. Der Rest der Teilnehmer:innen stellt sich zu den Buchstaben für die jeweiligen Satzenden, mit denen sie den Satz ergänzen möchten.
2. Die Gruppe diskutiert nach jeder Runde die Ergebnisse miteinander.

Satzanfänge

1. **Frauen bei der Polizei finde ich...**mutig / unweiblich / attraktiv / verantwortungsbewusst
2. **Männer beim Ballett sind...**schwul / peinlich / selbstbewusst / sportlich
3. **Bisexuelle...**sind in Wahrheit schwul oder lesbisch und wollen es nur nicht zugeben / haben Glück, weil sie sich in mehr als ein Geschlecht verlieben können / sind untreu / wollen Aufmerksamkeit auf sich ziehen
4. **Lesbische Frauen...**hatten schlechte Erfahrungen mit Männern / haben immer kurze Haare / ziehen sich an und verhalten sich wie Männer / hassen Männer
5. **Die „Ehe für Alle“ empfinde ich als...**gerecht / komisch / unnatürlich / normal
6. **Drag Queens und Kings sind...**in Wahrheit transgender / aufdringlich und peinlich / mutig / Menschen, die sich der Kunst wegen verkleiden
7. **Schwule Männer...**ziehen sich an und verhalten sich wie Frauen / denken nur an Sex / sollten auch eine Familie gründen dürfen / lieben alles was glitzert
8. **Trans* Frauen...**haben als Kind oft Pink getragen / sind psychisch gestört / mögen ihren Körper nicht / fühlen sich mit ihrem Geschlecht nicht wohl
9. **Trans* Männer...**wurden von den Eltern so erzogen / hatten nur Männer als Vorbild / wollen beim Sex mal dominant sein / fühlen sich mit sich selbst nicht wohl
10. **Sexuelle Aufklärung finde ich...**wichtig / peinlich / unnötig / unangebracht
11. **Inter* Menschen...**können sich nicht entscheiden, ob sie männlich oder weiblich sein wollen / wurden von der Gesellschaft so geprägt / sind eine Bestrafung von Gott an den Eltern / sind ‚normale‘ Menschen
12. **Heterosexuelle Menschen sind hetero, weil...**sie so erzogen wurden / sie so geboren wurden / sie queerfeindlich sind / sie zu verklemmt sind
13. **Gläubige queere Menschen...**kommen in die Hölle / kommen in den Himmel / dürfen es offiziell nicht sein / werden aus Religionsgemeinschaften geworfen
14. **Sollen sich queere Schüler:innen outen?** Ja / Nein / Nur bei einem:einer Vertrauenslehrer:innen / Nur bei Freund:innen
15. **Heterosexuelle, die sich für queere Menschen einsetzen...**sind selbst versteckt queer / sind offen für alles / haben queere Familie und Freund:innen / wollen queerfeindliche Menschen ärgern
16. **Queere Charaktere in Kinderserien sind...**problematisch / gut für die Entwicklung / schlecht für die Entwicklung / stereotypisch

17. **Sollte mehr über queere Geschichte geredet werden?** Ja / Nein /
Nur, wenn noch Zeit dafür übrigbleibt / Das gehört verboten
18. **Sollen sich queere Menschen ausleben dürfen?** Ja, sie haben das Recht
dazu / Nein, das ist eklig / Ja, aber nicht in der Öffentlichkeit / Nein, es sollte
verboten sein
19. **Ich bin queeren Menschen gegenüber...**tolerant / akzeptierend / intolerant /
feindselig

6. Spontanurteile

Altersstufe: Ab 10. Schuljahr / Oberstufe

Dauer: Ca. 30 Minuten

Material: 2 Schilder mit „Stimme zu“ & „Stimme nicht zu“

Ziele

- ❖ Konzentration und Aufmerksamkeit anregen
- ❖ Kommunikation (verbal & nonverbal) fördern
- ❖ Diskussion & Austausch der Teilnehmer:innen untereinander anregen
- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Lsbtiq* Menschen/Themen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Geschlechterverhältnissen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Handlungsweisen gegenüber Lsbtiq* Menschen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Lösungsansätze & Ideen entwickeln
- ❖ Empathieförderung gegenüber Lsbtiq* Menschen

Vorbereitung

1. Für eine ausreichend große Fläche sorgen
2. Schilder mit „Stimme zu“ und „Stimme nicht zu“ an gegenüberliegenden Seiten des Raumes gut sichtbar an die Wand hängen
3. Vorauswahl an Aussagen aus der Fragenliste treffen (5 – 7 Stück)

Durchführung

1. Der:Die Anleiter:in liest die ausgewählten Aussagen vor. Der Rest der Gruppe positioniert sich entsprechend der eigenen Antwort auf der Skala zwischen „Stimme zu“ und „Stimme nicht zu“ im Raum. Die Antworten werden zunächst von niemandem aus der Gruppe kommentiert.

2. Jetzt fragt der:die Anleiter:in die Gruppe die verschiedenen Positionen entlang nach den Gründen für ihre (Nicht-)Zustimmung. Dabei sollen verschiedene bzw. gegensätzliche Positionen in Austausch und damit in Diskussion kommen.

Aussagen

1. Über queere Themen habe ich schon einmal mit Freund:innen und/oder meiner Familie gesprochen.
2. Sich als Lsbtiq* zu outen ist im Trend.
3. LSBTIQ*-Sein ist genetisch bedingt bzw. angeboren.
4. LSBTIQ*-Sein ist krank.
5. Für Schwule dreht sich alles nur um Sex.
6. Jemand wird lesbisch, weil sie von Männern enttäuscht wurde.
7. Gleichgeschlechtliche Beziehungen sind genauso liebevoll wie heterosexuelle.
8. Es ist in Ordnung, wenn gleichgeschlechtliche Paare heiraten dürfen.
9. Gleichgeschlechtliche Paare sollen Kinder adoptieren dürfen.
10. Für trans* Menschen sollte es leicht sein, ihren Personenstand in offiziellen Dokumenten ändern zu können.
11. Es ist gut, wenn inter* Menschen die dritte Geschlechtsoption in offiziellen Dokumenten angeben können.
12. Trans* Frauen haben als Kinder zu oft Kleider angezogen.
13. Trans* Männer haben als Kinder zu oft mit Autos gespielt.
14. Im Grunde wollen Lesben Männer sein und Schwule Frauen.
15. Bi-/Pansexuelle können sich nicht entscheiden.
16. LSBTIQ* Menschen gab es schon immer.
17. Lehrer:innen sollten offen dazu stehen, wenn sie homosexuell, bi-/pansexuell, trans*, inter* oder queer sind.
18. Im Unterricht/In der Schule sollte mehr über queere Vielfalt gesprochen werden.
19. Religiös und LSBTIQ*-Sein passen nicht zusammen.
20. Geschlecht und Sexualität spielen eine zu große Rolle in unserer Gesellschaft.

7. Level-Playingfield

Altersstufe: Ab 8. Schuljahr

Dauer: Ca. 30 Minuten

Material: 2 Bänder

Ziele

- ❖ Bewegungsdrang und motorischer Unruhe entgegenwirken
- ❖ Konzentration und Aufmerksamkeit anregen
- ❖ Koordination
- ❖ Sichtbar machen von Vorurteilen
- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ Sensibilisierung für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten & Gefühle
- ❖ Bewusstwerden eigener Grenzen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Isbtig* Menschen/Themen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Geschlechterverhältnissen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Handlungsweisen gegenüber Isbtig* Menschen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Empathieförderung gegenüber Isbtig* Menschen

Vorbereitung

1. Für eine ausreichend große Fläche sorgen
2. Start- & Ziellinie legen bzw. markieren

Durchführung

1. Die Teilnehmer:innen stellen sich in einer Reihe entlang der Startlinie auf. Ziel der Aufgabe ist es, zuerst an der Zielgeraden anzukommen.

2. **Variante 1:** Eine Hälfte stellt sich vor, dass sie eine Person liebt, welche ihr Geschlecht hat, die andere eine Person des anderen Geschlechts (die eine Hälfte wird damit in hetero-, die andere in homosexuell eingeteilt)

Variante 2: Eine Hälfte stellt sich vor, dass sie eine cisgender Person ist (diese Hälfte wird willkürlich noch in Mann & Frau eingeteilt), die andere Hälfte stellt sich vor, eine trans* Person zu sein.

3. Der:Die Anleiter:in liest die Aussagen aus der Liste vor. Diejenigen, die die Aussage mit „Ja“ beantworten, gehen einen Schritt vor, die anderen bleibe stehen.
4. Wer nach Beantwortung aller Aussagen am nächsten an der Ziellinie dran ist, hat das Spiel gewonnen. Danach folgt die Auswertung mit folgenden Fragen:
 - ❖ Was ist euch grundsätzlich aufgefallen?
 - ❖ Welche Aussagen waren schwieriger zu beantworten? Welche leichter?
 - ❖ Wie fühlt es sich an, an der aktuellen Stelle zu stehen?
 - ❖ Wer ist vorwärtsgekommen? Wer ist zurückgeblieben? Was könnten die Gründe sein?

Aussagen

Variante 1:

1. Ich kann meine sexuelle Orientierung offen auf der Straße zeigen.
2. Ich kann meine:n neue:n Partner:in ohne Bedenken mit nach Hause nehmen und meiner engeren Familie vorstellen.
3. Auf Familienfeiern ist es für alle Beteiligten normal, wenn ich meine:n neue:n Partner:in mitbringe.
4. Händchen halten in der Öffentlichkeit finde ich schön und die Blicke der anderen Menschen fallen mir nicht auf.
5. Kurze Küsse in der Öffentlichkeit finde ich schön und die Blicke der anderen Menschen fallen mir nicht auf.
6. Ich fühle mich im Hinblick auf meine sexuelle Orientierung überall & weltweit willkommen.
7. Meine eigene Religion oder die meiner nahen Verwandten akzeptiert meine Sexualität in vollen Zügen.
8. Ich habe keine Nachteile wegen meiner sexuellen Orientierung in meinem Job zu befürchten.

9. Ich muss nicht befürchten, wegen meiner sexuellen Orientierung abfällige Kommentare zu bekommen.
10. Ich muss keine Angst haben, wegen meiner sexuellen Orientierung von Fremden körperlich angegriffen zu werden.

Variante 2:

1. Ich kann mich mit meiner Geschlechtsidentität ganz offen auf der Straße zeigen.
2. Ich kann mit meiner engeren Familie ganz offen über meine Geschlechtsidentität sprechen.
3. Auf Familienfeiern ist es für alle Beteiligten normal, wenn ich mich in meiner Geschlechtsidentität zeige.
4. Es ist kein Problem, auf die öffentliche Toilette zu gehen, die zu meiner Geschlechtsidentität passt.
5. Meine Geschlechtsidentität steht auf allen offiziellen Dokumenten.
6. Ich fühle mich im Hinblick auf meine Geschlechtsidentität überall & weltweit willkommen.
7. Meine eigene Religion oder die meiner nahen Verwandten akzeptiert meine Geschlechtsidentität in vollen Zügen.
8. Ich habe keine Nachteile wegen meiner Geschlechtsidentität in meinem Job zu befürchten.
9. Ich muss nicht befürchten, wegen meiner Geschlechtsidentität abfällige Kommentare zu bekommen.
10. Ich muss keine Angst haben, wegen meiner Geschlechtsidentität von Fremden körperlich angegriffen zu werden.

8. In a heartbeat

Altersstufe: Ab 4. Schuljahr

Dauer: Ca. 30 Minuten

Material: Clip „In a heartbeat“ (auf YouTube), Laptop, Beamer oder Fernsehgerät

Ziele

- ❖ Konzentration und Aufmerksamkeit anregen
- ❖ Spaß
- ❖ Sichtbar machen von Vorurteilen
- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ Sensibilisierung für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten & Gefühle
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Lsbtiq* Menschen/Themen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Handlungsweisen gegenüber Lsbtiq* Menschen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Lösungsansätze & Ideen entwickeln
- ❖ Empathieförderung gegenüber Lsbtiq* Menschen

Vorbereitung

1. Benötigte Geräte anschließen und starten
2. PowerPoint öffnen

Durchführung

1. Der Clip wird gemeinsam im Plenum geschaut.
2. Anhand des Clips soll mit den Teilnehmer:innen über gleichgeschlechtliche Beziehungen sowie Gefühle während des Coming-out diskutiert werden. Folgende Fragen sind dabei hilfreich und werden auf den Folien nacheinander abgebildet:

- ❖ Was passiert in dem Clip?
- ❖ Wie fühlt sich die Hauptfigur? Wie fühlt sich der Schwarm?
- ❖ Wie fühlt sich das Herz (vor der Trennung/während der Trennung/nach der Wiedervereinigung)?
- ❖ Welche Gefühle löst der Clip bei euch aus?
- ❖ Wie könntet ihr die Hauptfigur unterstützen, wenn ihr der:die beste Freund:in wärt?

9. Regenbogenschule

Altersstufe: Ab 8. Schuljahr

Dauer: Ca. 30 Minuten

Material: Flipchartpapier, leere Moderationskarten, Stifte, Kleberolle

Ziele

- ❖ Konzentration und Aufmerksamkeit anregen
- ❖ Kommunikation (verbal & nonverbal) fördern
- ❖ Kreativität
- ❖ Diskussion & Austausch der Teilnehmer:innen untereinander anregen
- ❖ Sensibilisierung für Minderheitenerfahrung & intersektionale Diskriminierung(smechanismen)
- ❖ Sensibilisierung für das Coming-out und die damit verbundenen Schwierigkeiten & Gefühle
- ❖ Bewusstwerden eigener Grenzen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Lsbtiq* Menschen/Themen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Geschlechterverhältnissen
- ❖ (Selbst-)Reflexion der eigenen Handlungsweisen gegenüber Lsbtiq* Menschen
- ❖ (Selbst-)Reflexion des eigenen Bezugs zu Themen sexueller & geschlechtlicher Vielfalt
- ❖ Lösungsansätze & Ideen entwickeln
- ❖ Empathieförderung gegenüber Lsbtiq* Menschen

Vorbereitung

1. Leere Moderationskarten, Stifte und Klebeband sowie Infomaterial in die Mitte legen
2. Fragen auf ein Flipchartpapier schreiben und sichtbar aufhängen

Durchführung

1. Die Teilnehmer:innen werden in Duos, 3er- oder 4er-Gruppen eingeteilt.

2. In den Untergruppen sollen die Teilnehmer:innen nun in ca. 20 Minuten folgende Fragen diskutieren:
 - ❖ Wie müsste unsere Schule/Institution sein, damit ich mich als queere Person dort wohlfühlen würde?
 - ❖ Wie müsste unsere Schule/Institution sein, damit ich mich so sicher fühle, dass ich mich outen kann/würde?
 - ❖ Wie müsste unsere Schule/Institution sein, damit ein gleichgeschlechtliches Paar sich sicher fühlen kann, sich z.B. auf dem Schulhof zu küssen?
 - ❖ Wie müsste unsere Schule/Institution sein, damit sich Menschen aller Geschlechtsidentitäten angesprochen fühlen?
 - ❖ Was können wir tun, damit unsere Institution/Organisation queerfreundlicher wird?
3. Die Ergebnisse aus den Untergruppen werden auf dem Flipchart(papier) zusammengetragen. Anschließend werden Ideen im Plenum diskutiert und durch die Anleiter:innen ergänzt.